

SCHWEDEN

aktuell

SCHWERPUNKT BAUEN

Die Wärme nicht durch
den Schornstein jagen

Jahresmitgliederversammlung
2012 in Hamburg

UNTERNEHMENSKULTUR

Entscheidungswege:
auf deutsch oder på svenska?

www.schwedenkammer.de



Schwedische
Handelskammer
in der Bundesrepublik
Deutschland



garantiert sorgenfreies Bauen

Ihr Aladomo Premium Schwedenhaus – Seien Sie anspruchsvoll!
 Maßgeschneiderte und energieeffiziente Wohnlösungen in hochwertiger Holzständerbauweise, das sind Aladomo Premium Schwedenhäuser. Aus der Verbindung von 1000-jähriger schwedischer Erfahrung im Holzhausbau, mit deutscher Handwerkskunst entsteht ein natürlich schönes Zuhause mit typisch skandinavischem Charme, das so einzigartig ist wie Sie.



Aladomo ist Ihr Profi für garantiert sorgenfreies Bauen. Außergewöhnlich kompetent und zuverlässig kümmern wir uns um Sie und realisieren Schwedenhäuser, die nicht nur alle Anforderungen des ökologischen Bauens erfüllen, sondern auch viel Platz für Individualität lassen.
www.aladomo.de

Garantie auf die tragende Konstruktion!
 30 Jahre



Liebe Mitglieder und Freunde der Schwedischen Handelskammer,

die Jahresmitgliederversammlung in Hamburg ist nun vorbei und ich möchte allen Teilnehmern einen großen Dank für ihren Einsatz, ihr Engagement und für ihr Feedback aussprechen. Unsere Online-Umfrage nach den Veranstaltungen hat viele gute Ideen und Anregungen gebracht und das freut uns natürlich zusätzlich. Noch bis Ende Juli können Sie uns Ihre Rückmeldung geben.

In Schweden ist es jetzt an der Zeit, sich für die lang ersehnte Phase der legeren Kleidung und ohne Internetanschluss vorzubereiten. Nachdem die Urlaubsreisen im Familienrat diskutiert und gebucht sind, werden sich traditionsgemäß nach Anfang der Schulferien Mitte Juni und nach der Mittsommerfeier die schwedischen Städte langsam aber sicher leeren. Auch wenn – zumindest von schwedischer Seite – zunehmend Behauptungen grassieren das Land sei im Juli gar nicht komplett zu.

Jetzt ist also Zeit, die letzten E-Mails zu schreiben, die letzten Telefonate zu machen und auch sonst die To-Do-Liste soweit wie möglich zu verkleinern oder schon heute eine neue für den Herbst zu erstellen. So kann man mit einem freien Kopf in den Süden fahren. Oder in den Norden.

Lange gab es diese Themen nicht – weder das der Feriengestaltung und -planung noch den Abschlussprint vor dem Ferienanfang. Bis vor hundert Jahren gab es das Konzept Urlaub überhaupt nicht, die damals neuen Gewerkschaften der Industriearbeiter haben sich dieses Recht hart erkämpft.

Der bezahlte Urlaub ist ein Kind des Industrialismus des 19. und 20. Jahrhunderts. In Zeiten des alten Lehnwesens und in der Agrargesellschaft wurde nicht zwischen Arbeit und Urlaub unterschieden, sondern zwischen Alltag und Feiern. Erst mit Entstehung der Fabriken und der Lohnarbeit entstand die Arbeit als Modell – und die Freizeit als deren Gegensatz.

Die Anfänge des Urlaubs liegen in Deutschland im Kaiserreich (wie übrigens auch das Rentensystem). Schon um die letzte Jahrhundertwende gab es einzelne Betriebe, die großzügig einigen Mitarbeitern Urlaub – ohne Bezahlung – gewährten. Von 1945 an galten in der Bundesrepublik Länderurlaubs Gesetze, bis 1963 das bundeseinheitliche Gesetz eingeführt wurde.

In Schweden gibt es den Urlaub im modernen Sinne seit 1938. Alle Arbeiter erhielten damals Anspruch auf zwei Wochen Erholungsurlaub. Ab 1951 wurde dieses Recht auf drei Wochen erweitert,

in 1963 auf vier und in 1978 auf fünf Wochen. Alle EU-Länder haben mittlerweile ein Recht auf mindestens 20 Urlaubstage eingeführt – Frankreich sogar 30 Tage. (Die USA ist im Moment das einzige „Industrieland“ ohne gesetzlichen Urlaubsanspruch.) In Deutschland und in Schweden hat sich eine übliche Regelzeit bei 5-6 Wochen etabliert. Weil das moderne Berufsleben eben eine Auszeit erfordert.

In diesem Sinne möchten wir alle aus der Geschäftsstelle unseren Mitgliedern und Freunden einen schönen und erholsamen Urlaub wünschen. Bezahlt und mit möglichst wenig Gedanken an die Arbeit.

Grüße aus Düsseldorf

Mats Hultberg

Inhalt

5 FRAGEN AN Helena Onn, Botschaftsrätin	4
KOLUMNE Keller kulturell betrachtet	5
WIRTSCHAFT AKTUELL Kurznachrichten	6
HEITER BIS SCHWEDISCH	7
Jahresmitgliederversammlung	8
SCHWERPUNKT Bauen & Immobilien	10
Schwedenhäuser in Deutschland	13
UNTERNEHMENSKULTUR Entscheidungsfindung	14
MITGLIEDER IM PORTRAIT ena	16
JCC Düsseldorf/Köln	17
RECHT AKTUELL Fallen im Gewerbemietrecht	18
AUS DEM ARCHIV Mitgliederversammlungen	19
Auswertung CSR-Umfrage	20
SAVE THE DATE Termine August - Oktober	21
International Export Mentor	21

Angestellten erwirtschaftet Balco einen jährlichen Umsatz von 65 Millionen Euro. Als Grund für den Erfolg auf dem deutschen Markt sieht Kristian Stenfelt, Marketing Manager von Balco, das technische Know-how an. „Wir sind sehr technisch fokussiert, das gefällt den Deutschen. Man muss technisch kompetent und gut vorbereitet sein, um in Deutschland Erfolg zu haben.“ Dieses Jahr feiert Balco sein 25jähriges Jubiläum und lädt Kunden – schwedische und internationale – zu einem großen Fest nach Växjö ein.

Groß und klein in der Sicherheitsbranche

Angesichts zunehmender Einbruchzahlen spielt das Thema Sicherheit für Hausbesitzer eine wachsende Rolle. Auch in diesem Bereich sind schwedische Unternehmen in Deutschland tätig. Die **Assa Abloy-Gruppe** wurde 1994 gegründet, als sich das Unternehmen ASSA AB vom schwedischen Sicherheitsunternehmen Securitas AB trennte. Kurz darauf folgte die Übernahme des finnischen Herstellers von Hochsicherheitsschlössern, Abloy Oy, einer Tochtergesellschaft des finnischen Unternehmens Wärtsilä. Noch im gleichen Jahr wurde die Assa Abloy-Gruppe an der Stockholmer Börse notiert. Seitdem ist man zum marktführenden Hersteller und Lieferant von Schließlösungen und Sicherheitssystemen geworden. Weltweit arbeiten etwa 42.000 Angestellte für das Unternehmen, das 2011 gut vier Milliarden Euro umsetzte.

Ein im Vergleich kleineres Familienunternehmen, das aber trotzdem weltweit aktiv ist, ist **Extronic Elektronik**. Die schwedische Firma entwickelt, produziert und verkauft seit 1974 Sicherheitsausrüstungen in Schweden. Das Unternehmen ist auf „Dynamische Lichtsteuerung“ spezialisiert, die ca. 50 % effektiver gegenüber einer Ein/Aus-Lichtsteuerung ist, und synchron mit der Energiereduzierung die Lebensdauer der Leuchtmittel erhöht. Seit April 2009 ist man in Deutschland mit einem Büro für Schulung, Vorträge und Planung tätig. Der deutsche Ansprechpartner Hans Schlegel in Berlin sagt, dass die Expansion weitergehen werde, auch wenn der deutsche Markt schwer zu durchdringen sei. „Unsere Erfahrung in Deutschland ist, dass der Markt zu 100% besetzt und verteidigt wird! Alles was nicht von den „Großen“ propagiert wird, wird sehr konservativ behandelt. Um eine Marktakzeptanz auch mit bester Technik zu ermöglichen, bedarf es eines langen Atems, sprich ca. 10 Jahre. Wir wollen nach 5 Jahren in der Gewinnzone sein.“ Auch wenn es also mühsam ist, blickt Schlegel positiv in die Zukunft: „Wir sind schon weltweit erfolgreich, die letzte Station ist der deutschsprachige Raum. In 20 Jahren gehören wir zu den Marktführern für „Dynamische Beleuchtungssteuerung“ in Deutschland“, sagt er.

Ein zentrales und verbindendes Thema für die Baubranche und ihre Zulieferunternehmen ist das Klimabewusstsein. Der Bau- und Bauproduktionsrat (NCC) berichtet, dass zukünftig alle Wohnungsprojekte in eigener Regie umweltzertifiziert sein sollen. Das neue Karolinska Krankenhaus, das momentan in Solna bei Stockholm gebaut wird, ist eines der größten Bauprojekte Europas. Auch hier ist

die Umwelt eine Frage mit hohem Stellenwert – es wird berechnet, dass das neue Krankenhaus im Vergleich zum heutigen Karolinska-Universitätskrankenhaus seine Energieaufwendung fast halbieren kann. Der Trend der Branche geht also zu grünem und smarterem Bauen. In vielen Fällen resultiert dies nicht nur in klimafreundlichen Alternativen, sondern gibt auch ökonomische Vorteile – wenn nicht direkt beim Bauen, dann zumindest nach ein paar Jahren. Zukünftig werden wir also nicht so viel Wärme wie früher durch den Schornstein jagen, oder wie es auf Schwedisch heißt: für die Krähen heizen. Dann werden es die armen Krähen wohl im Winter ein bisschen kälter haben.



Wärmepumpen entziehen der Umgebung (Boden, Luft oder Wasser) Wärme, die dann zum Heizen und zur Warmwasserbereitung genutzt wird. Dabei wird das bis zu Fünffache der eingesetzten elektrischen Antriebsleistung wieder als Wärme erzeugt. Illustration: NIBE

Thermia: www.thermia.com

NIBE: www.nibe.de

CTC: www.ctcvarme.se

CTC Heizkessel-Wärmetechnik Berthold GmbH:

www.ctc-heizkessel.de

Schwedisches Wärmepumpen Center:

www.swc-cottbus.de

IVT: www.ivt.se

Gabriel Kachelöfen: www.gabrielkachelugnar.de

Latitude Solar: www.latitudesolar.com

Hus Color: www.schwedenfarben.de

Schwedischer Farbenhandel:

www.schwedischer-farbenhandel.de

Moose Färg: www.moosefarg.de

Benders: germany.benders.se

Balco: www.balco.de

ASSA ABLOY: www.assaabloy.de

Extronic Elektronik AB: www.extronic.de

Schwedenhäuser in Deutschland

Warum kein Hersteller mit eigener Niederlassung vertreten ist

Von Peter Marx

Fast 10.000 Deutsche besitzen ein Ferienhaus in Schweden. Nicht alle können oder wollen sich aber ein Ferienhaus im Ausland leisten – und halten es lieber mit der Redensart: zu Hause ist es doch am schönsten. Aber die Sehnsucht nach dem Schwedenhaus lässt sich auch in Deutschland problemlos stillen: eine ganze Reihe von Unternehmen hat sich auf den Import und Bau spezialisiert.

Skanwood z.B. baut seit 1995 schwedische Holzhäuser. Das Unternehmen des Halbschweden Christoph von Hutten benutzt Bausätze und Bauholz aus Schweden, um die Häuser zu bauen. „Warenmarke und Design kommt von **Karlsonhus**, einem traditionsreichen schwedischen Hersteller individuell gestalteter Villen, die allerdings seit 2007 nicht mehr im eigenen Werk produzieren“, sagt von Hutten.

Als selbständiges Unternehmen und Importeur ist von Hutten nicht untypisch für die „Szene“ dieser Branche. Das traditionsreiche Familienunternehmen **Eksjöhus** z.B. bietet bereits seit über fünfzig Jahren Schwedenhäuser in Deutschland an, stützt sich dabei aber nicht auf eine eigene Niederlassung, sondern auf ein Netz von Vertriebspartnern. Ähnlich gilt das auch für **Rörvikshus** oder **Trivselhus**.

Sjödalshus wird Götenehus – bei Aladomo

Interessanterweise sind alle Versuche schwedischer Haushersteller, sich mit einer eigenen Tochtergesellschaft auf dem deutschen Markt zu etablieren, irgendwann gescheitert. Zuletzt musste Marktführer **Sjödalshus** 2011 für seine deutsche Tochter Insolvenz anmelden, nach 17 Jahren mit eigener Niederlassung in Potsdam (**SCHWEDEN aktuell** berichtete). Damit schien eine der bekanntesten Marken abrupt vom Markt zu verschwinden, denn Sjödalshus war 1997 von **Götenehus**, einem der größten Produzenten des schwedischen Binnenmarktes, übernommen worden. Die Produktionsstätten der beiden Markenhersteller wurden im Jahre 2000 im Götenehus-Werk zusammengeführt. Heute werden dort die Häuser auf einem 300.000 qm großen Betriebsgelände von über 200 Mitarbeitern konstruiert und produziert. In Schweden konzentriert man sich in der Vermarktung ausschließlich auf den Namen Götenehus.

Doch in Deutschland bleibt die bekannte Marke Sjödalshus noch übergangsweise bestehen, bevor sie allmählich in Götenehus aufgeht. Schließlich begeistern sich viele für ein Schwedenhaus, weil sie es im Bekanntenkreis kennenlernen. Und da die Kundenzufriedenheit bei Sjödalshus-Kunden sehr hoch war, gab und gibt es viele Empfehlungen, die sich auf die Marke beziehen. Den Generalvertrieb übernahm kein Unbekannter: Die Bremer

Unternehmensgruppe **Aladomo** mit Zweitsitz in Berlin war bereits 1999 bis 2004 als Norddeutschland-Niederlassung für Sjödalshus tätig und kennt sich bestens mit dem Import hochwertiger Schwedenhäuser und deren Veredelung mit High-Tech-Produkten, wie Thermo-Fundamenten, Wärmepumpen etc., nach den strengen deutschen Normen aus. Gerhard Langer, Geschäftsführer von Aladomo, hält es für das einzig erfolgversprechende Modell, wenn die Vertriebsfirma in deutscher Hand ist. „Die kulturellen Unterschiede sind einfach zu gravierend. Die Produktqualität ist zwar erstklassig, aber mit der schwedischen Art, nicht mit Konflikten zu rechnen, nicht immer alles ganz genau zu nehmen und zu terminieren, mit Reklamationen eher lasch umzugehen etc. gibt es auf dem deutschen Markt immer Reibungspunkte. Da sind wir vielleicht den Amerikanern ähnlicher als den Schweden“, meint er. Außerdem sei der Bausatz ohnehin nur die Hälfte der Leistung, alles andere wie technische Beratung, Bauanträge, Wärmepumpeneinbau etc. erfolge ja in Deutschland.

Wie groß der deutsche Schwedenhausmarkt übrigens genau ist, lässt sich aufgrund der vielschichtigen Vertriebsstruktur nur schätzen: zwischen 200 und 300 Schwedenhäuser dürften es zurzeit sein, jährlich. Das waren zwar auch schon mal mehr, aber die Zahl der Neubauten ist insgesamt gesunken – und relativ gesehen verzeichnet das Schwedenhaus einen stabilen bis wachsenden Marktanteil. Die hervorragende Energieeffizienz und das angenehme Wohnklima sind auf jeden Fall ausgezeichnete Empfehlungen für diese Bauweise.

www.aladomo.de

www.eksjoehus.de

www.rorvikshus.de

www.skanwood.de

www.trivselhus.de

